

klosterruine berlin

Klosterruine Berlin
Klosterstr. 73a, 10179 Berlin
Tel. (030) 9018 37-461, -462
info@klosterruine.berlin
www.klosterruine.berlin

Times in Ruins 2020–2022

Pressemappe

Recession Grimace

Lisa Gutscher, Jake Kent, Tanoa Sasraku, Paul Sochacki, Sung Tieu (mit Alexis Chan)

Times in Ruins 2020–2022

Press Kit

Recession Grimace

Lisa Gutscher, Jake Kent, Tanoa Sasraku, Paul Sochacki, Sung Tieu (with Alexis Chan)



Inhalt:

- Überblick Sommerprogramm 2020
- Über die Ausstellung
- Informationen zur Barrierefreiheit
- Künstler*innen
- Kontakt/Bildnachweise/Impressum

Contents:

- Overview Summer Program 2020
- About the exhibition
- Accessibility Information
- Artists
- Contact/Photo Credits/Imprint

Übersicht

Sommerprogramm 2020

20.6.–3.8.2020

God is an Asphyxiating Black Sauce

Johanna Hedva
sowie Johannes Beck, William Fowler Collins,
Anja Kanngieser, Geneva Skeen, Gabie Strong
& Pauline Lay und
Universal Solvent Studio

13.8.–3.10.2020

Recession Grimace

**Lisa Gutscher, Jake Kent,
Tanoa Sasraku, Paul Sochacki, Sung
Tieu (mit Alexis Chan)**

Eröffnung 13.8.2020

soft opening 10 - 18 Uhr
mit einer Lesung um 19 Uhr

Jesse Darling & Friends of Friends, ft Sarah Harrison, Caspar Heinemann. Candice Nembhard, Nomaduma Rosa Masilela, Liz Rosenfeld, Ashkan Sepahvand, Miloš Trakilović

10.09.2020, 19.00-23.00

An Interspecies Evening

Performance von Nschotschi Haslinger und Shí,
Screening von Kinga Kielczynska, nude drawings by Zoë Claire Miller. Bringt eure Pflanzen und Tiere.

Kuratiert von Christopher Weickenmeier

Das diesjährige Sommerprogramm markiert den Beginn des zweijährigen Programms „Times in Ruins 2020–2022“, das vom neuen künstlerischen Leiter Christopher Weickenmeier konzipiert wurde. „Times in Ruins“ verwandelt die Klosterruine in einen Ort der aktiven Auseinandersetzung mit verschiedenen Zeitlichkeiten und zeitgenössischen Zeiterfahrungen.

Öffnungszeiten

Mo–So, 10–18 Uhr

Overview

Summer Program 2020

20.6.–3.8.2020

God is an Asphyxiating Black Sauce

Johanna Hedva
feat. Johannes Beck, William Fowler Collins,
Anja Kanngieser, Geneva Skeen, Gabie Strong
& Pauline Lay und Universal Solvent Studio

13.8.–3.10.2020

Recession Grimace

**Lisa Gutscher, Jake Kent, Paul Sochacki,
Tanoa Sasraku, Sung Tieu (with Alexis Chan)**

Opening 13.8.2020

soft opening 10am-6 pm
with a reading at 7 pm

Jesse Darling & Friends of Friends, ft Sarah Harrison, Caspar Heinemann. Candice Nembhard, Nomaduma Rosa Masilela, Liz Rosenfeld, Ashkan Sepahvand, Miloš Trakilović

10.9.2020, 7 – 11 pm

An Interspecies Evening

A performance by Nschotschi Haslinger and Shí, a screening by Kinga Kielczynska, nude drawings by Zoë Claire Miller. Bring your plants and animals.

Curated by Christopher Weickenmeier

This year's summer schedule marks the beginning of the two-year program "Times in Ruins 2020–2022," conceived by the new artistic and curatorial director Christopher Weickenmeier. "Times in Ruins" transforms the cloister ruins into a site for actively investigating various temporalities and contemporary experiences of time.

Opening times

Mon–Sun, 10 am – 6 pm

Über die Ausstellung

Recession Grimace

Die Ausstellung versammelt die Arbeiten von fünf Künstler*innen: Lisa Gutscher, Jake Kent, Tanoa Sasraku, Paul Sochacki und Sung Tieu. Der Titel „Recession Grimace“ stammt aus Lauren Berlant's Studie „Cruel Optimism“ von 2011 über Kapitalismus und Affekt und bezeichnet einen Gesichtsausdruck, der als „neue Maske“ in dem ausgedehnten Moment erscheint, in dem deutlich wird, dass Optimismus grausam sein kann und die Hoffnung in der Tat vergeblich war. Berlant analysiert in ihrer Studie Erfahrungen mit systematischer Prekarität und sozialer Ungleichheit im Spätkapitalismus, welche die Gegenwart für viele Menschen unlebbar machen. Die reale Gefahr einer erneuten Rezession scheint dabei paradoxerweise die Möglichkeit auszuschließen, die dramatische Lage zu begreifen. Die Zukunftslosigkeit existierender Verhältnisse will einfach nicht zur politischen Realität gerinnen. Stattdessen wird die Krise immer weiter individualisiert und pathologisiert.

Die fünf in Recession Grimace versammelten Positionen wenden sich von den gängigen Analysen dieses Mechanismus ab und zeichnen eine affektive Landkarte von Verlust, Enttäuschung und Ungehorsam, in der das Persönliche und das Politische nicht voneinander zu unterscheiden sind. Entgegen einer Habitualisierung und Institutionalisierung von Kritik, bei der die Integrität des meist männlichen, weißen Subjekts ausschlaggebend bleibt, sprechen die hier versammelten Werke von Kritik als einer Arbeit, in der das Subjekt und der Gegenstand seiner Auseinandersetzung permanent drohen, sich gegenseitig zu unterlaufen. In einer Ruine zeitgenössischer Gefühle zeigen uns die Künstler*innen, dass manche Dinge erst dann in den Fokus rücken, wenn wir uns weigern, gute Miene zum bösen Spiel zu machen.

Ausgangspunkt für **Lisa Gutscher's** Serie „Die Brücke versammelt die Erde als Landschaft um den Strom“ waren ausrangierte Fensterrahmen,

About the exhibition

Recession Grimace

The second exhibition of this year's summer program, entitled Recession Grimace, brings together the work of five artists: Lisa Gutscher, Jake Kent, Tanoa Sasraku, Paul Sochacki and Sung Tieu. Taken from Cruel Optimism, Laurent Berlant's study on capitalism and affect, the title refers to an expression, "a new mask," that appears in the drawn-out moment of realizing that yes, in fact, hope is futile. Berlant's analysis reflects on the experience of systematic precarity and inequality in late capitalism that has undermined a livable present for most. The now real threat of another recession seems to paradoxically foreclose the possibility of doubling down. The unsustainability of the current system is prohibited from becoming a political reality; instead, the resulting crisis is further individualized and pathologized.

The five positions assembled in Recession Grimace expand our understanding of this mechanism, drawing an affective map of loss, disappointment, and disobedience, where the personal and the political are indistinguishable from each other. While the habitualization and institutionalization of critique aims to safeguard the integrity of the traditionally white and male subject, the exhibited artworks attest to critique as a work that puts both the subject and the object at permanent risk of undermining each other. A ruin of contemporary feelings, they show us that some things only come into focus when we decide to not grin and bear it.

Starting point for **Lisa Gutscher's** work series "Die Brücke versammelt die Erde als Landschaft um den Strom" were a set of discarded window frames Gutscher found on the streets of Frankfurt am Main. Inspired by a book on Syrian basilicas that Gutscher found in Tbilisi, Georgia, the frames appear now as resurrected, constituting the centrepiece of five, slightly varying

die Gutscher in den Straßen von Frankfurt am Main gefunden hatte. Inspiriert von einem Buch über syrische Basiliken, erworben in Tbilisi in Georgien, scheinen die Rahmen nun wiederauf-erstanden und bilden das Mittelstück von fünf leicht variierenden Bögen. Mit ihrer Lebensgröße und Zerbrechlichkeit übersetzen diese Bögen die überwältigende Historizität dieses allgegenwärtigen architektonischen Topos auf greifbar körperliche Weise. Die zahlreichen Bögen der Klosterruine spiegelnd, erzeugen und kultivieren Gutschers Objekte einen Schwellenzustand, der nicht nur die Beziehung zwischen dem Individuum und seiner Kultur und Geschichte in Frage stellt, sondern auch im Hinblick auf die Genese des Werkes zwischen reduktiven Vorstellungen des Ostens und des Westens.

Jake Kents puppenartige, an mittelalterliche Kobolde oder gotische Wasserspeier erinnernde Figuren sind über den Raum der Ruine verstreut. Sie wirken deanimiert, als hätte ihr Meister sie einfach fallen gelassen und sich aus dem Staub gemacht. Ihre figurative und narrative Kraft ist jedoch völlig intakt: Alle tragen dasselbe verschmutzte Lächeln und einander ähnelnde Do-it-yourself-Outfits. Die Figuren scheinen sich zwei Ideen zu vereinen: zum einen die kollektive Nostalgie für die ersten „authentischen“ Momente des Punk, zum anderen die Idee, dass Kobolde bis zum Beginn des Christentums als gutmütig und hilfreich angesehen wurden. Sie sind mit verschiedenen Werkzeugen ausgestattet, um ihr eigenes Leben in einer zusammenbrechenden Zivilisation zu gestalten. Vielleicht erwägen diese verwegenen Gestalten gerade, inmitten der Ruinen ein Haus zu besetzen oder ein Sozialzentrum zu gründen? Kents künstlerische Praxis wurzelt in Punk-Musik sowie den Kulturen von Do-it-yourself und World-Building. Dementsprechend widerspenstig ist die Szene, die er in der Klosterruine erzeugt. Die freudig destruktive Energie seiner Figuren erinnert die Betrachter*innen daran, dass das gegenwärtige System keiner Reform bedarf, sondern seiner Demontage.

Die Objekte von **Tanoa Sasraku** erinnern an die Art von Bannern, die bei mittelalterlichen

arches. Life-sized and fragile, these arches render the overwhelming historicity of this conspicuous architectural topos tangible and corporeal. Mirroring the numerous arches found in Klosterruine, Gutscher's objects engender and cultivate a sense of liminality that not only calls into question the relationship between the individual and its culture and history, but keeping the work's genesis in mind, between reductive notions of the East and the West.

Reminiscent of medieval goblins or gargoyles, **Jake Kent's** puppet-like figures are scattered around the ruins, appearing de-animated as though their master has dropped them and abandoned the scene. Their figurative and narrative agency however is fully intact: All bearing the same mischievous smile and sporting similar DIY outfits, the characters begin to combine the collective nostalgia for the first "authentic" moments of punk with the idea that goblins were considered good-natured and helpful until the onset of Christianity. They come equipped with various tools to carve out their own lives in a collapsing civilisation. Perhaps these rambunctious figures are considering starting a squat or social center in amongst the ruins? Kents artistic practice is rooted in punk music, DIY and world-building and the scene he creates at Klosterruine is accordingly an unruly one. The joyously destructive energy of these figures remind the viewer that the current system needs no reform, but its dismantlement.

Recalling the kind of banners that figured prominently in medieval processions, **Tanoa Sasraku's** objects make an absence felt. While the banners' poles are charred, seemingly authenticating the historicity of these objects, the shape and the motifs are decidedly contemporary. Shaped like jackets and showing licking blue flames, the objects' materiality is reminiscent of leather. This is skin that is made from paper, a laborious process that takes time, in which Sasraku applies innumerable layers of paper. Facing the visitor at eye-level, the corporality of the objects is only heightened by the fact

Prozessionen eine wichtige Rolle spielten. Sasraku Banner machen Abwesendes spürbar. Während die Stangen der Banner verkohlt sind, was die Historizität dieser Objekte scheinbar authentifiziert, sind die Form und die Motive entschieden zeitgenössisch. Die Objekte sind wie Jacken geformt und zeigen blaue Flammen. Ihre Materialität erinnert an Leder. Dabei handelt es sich um eine Haut, die von Sasraku in einem aufwändigen und zeitraubenden Prozess aus unzähligen Papierbahnen hergestellt wird, die sie Schicht um Schicht aufträgt. Dem Besucher auf Augenhöhe zugewandt wird die Körperlichkeit der Objekte noch dadurch erhöht, dass eine der Jacken ein Loch in Form einer menschlichen Hand trägt. Das Loch spricht von dem Wunsch, etwas festzuhalten, aber auch von der ultimativen Unmöglichkeit, den anderen zu berühren. Die auf Abstand stehenden, einander zugewandten Objekte gehen eine stille Verbindung ein, die den Zwischenraum mit einem intimen Wissen und einer Geschichte unsichtbaren, queeren Begehrens auflädt.

Paul Sochackis kleines Keramikobjekt mit dem Titel „Honigpumpe“ scheint sich unter dem Boden der Kirche einen Lebensraum geschaffen zu haben. Unklar wie lange es dort gelebt hat oder gewachsen ist, unterwandert das Objekt den architektonischen und kulturellen Raumes der Ruine. Es stellt einen mythischen Subtext zu der vergangenen und gegenwärtigen Nutzung her, durch den sich die Frage aufdrängt, ob genau diese Aktivität gleichbedeutend ist mit der des titelgebenden Honigs. Ein kleines, hinter einen Grabstein auf der Nordseite gezerktes Gemälde zeigt eine weitere Flüssigkeit, die aus einem Loch herausläuft. Bei genauerem Hinsehen wird dieses Loch zu einem Auge und dieses Auge dann zu einem Ichthy, dem christlichen Fischesymbol, während sich die Bedeutung der Flüssigkeiten entsprechend verändert. Diese formale Kontinuität zwischen Figuration, Symbolik und Abstraktion ist der springende Punkt. Sochacki interessiert sich für die Beziehung zwischen Sprache und Bild und im weiteren Sinne für die historisch sich verschiebende Korrelation zwischen der Bedeutung der Kunst und ihrem sozialen und wirtschaftli-

that one of the jackets bears a hole in the shape of a human hand. The hole speaks of a desire to hold on, but also of the ultimate impossibility of touching the other. With the objects standing at a distance, facing or mirroring each other, there is a quiet connection that charges the space in-between with a knowing intimacy and a history of invisible, queer desire.

Paul Sochacki's small ceramic object entitled "Honigpumpe" appears as having made an habitat for itself beneath the church's floor. Unclear as to how long it has lived or grown there, the object continues the disintegration of the architectural and cultural space of the ruin. It provides a mythical subtext to the space's former and current use that makes you wonder if that very activity is not in fact synonymous with that eponymous honey. A small painting, tugged behind a gravestone on the ruins' north side, shows another liquid running out of an hole. At closer inspection, that hole becomes an eye and that eye becomes an ichthy, the Christian fish symbol, with the liquid's meaning changing accordingly. This formal continuity between figuration, symbolism and abstraction is very much the point. Sochacki is interested in the relationship between language and image and by extension, the historically shifting correlation between art's meaning and its social and economic value. Considering the widespread commodification of art, his practice seems infused with an ethos that Andrea Long Chu described as "commitment to the bit", a commitment to a set of formal possibilities, even or especially when its immediate effects are compromised. It is this identifiable commitment that reminds the spectator of their responsibility of deciding what it is they actually want.

Sung Tieu's work "The Error Of The Minimalists" (2020) takes its cue from the oath against modernism, an oath that was instituted by Pope Pius X in 1910 and only rescinded in 1967, one that "all clergy, pastors, confessors, preachers, religious superiors, and professors in philosophical-theological seminaries of the Catholic

chen Wert. In Anbetracht der weit verbreiteten Kommodifizierung der Kunst scheint seine Praxis von einem Ethos durchdrungen zu sein, das Andrea Long Chu als „commitment to the bit“ beschrieben hat, ein Bekenntnis zu einer Reihe von formalen Möglichkeiten, die auch oder gerade dann bestehen, wenn ihre unmittelbaren Effekte kompromittiert sind. Dieses erkennbare Engagement erinnert die Betrachtenden an ihre Verantwortung, zu entscheiden, was sie eigentlich wollen.

Sung Tieu Werk „The Error Of The Minimalists“ (2020) lehnt sich an den von Papst Pius X. 1910 eingeführten und erst 1967 wieder aufgehobenen Antimodernisteneid an, der „von allen Geistlichen, Pfarrern, Beichtvätern, Predigern, religiösen Oberen und Professoren in philosophisch-theologischen Seminaren der katholischen Kirche“ erwartet wurde. Tieu hat den Eid in einen Ring aus Sterlingsilber eingraviert und dabei das Wort „Modernismus“ durch „Minimalismus“ ersetzt. Der Ring wird von den Vermittler*innen vor Ort getragen; als eine Geste der affirmativen Subversion verweist das Werk nicht nur auf den quasi-transzendentalen Universalismus des Minimalismus, sondern fordert die Träger*innen und damit auch die Besucher*innen spielerisch auf, dieser Tradition abzuschwören. Tieu setzt ihre Auseinandersetzung mit dem westlichen Imperialismus fort und hinterfragt die historischen Bedingungen, die es dem Minimalismus erlaubten, Universalität und Neutralität im selben Moment zu beanspruchen, als die US-Regierung in Vietnam einmarschierte. Ergänzt wird der Ring durch eine mit Alexis Chan produzierte Soundarbeit, die zu jeder vollen Stunde zu hören ist und die Betrachter*innen in eine ebenso heilige wie unheimliche Klanglandschaft eintauchen lässt.

church“ were expected to take. Tieu has engraved the oath onto a sterling silver ring while replacing the word “modernism” with “minimalism”. Worn by an invigilator of the gallery on site, a gesture of affirmative subversion, the work not only hints at the quasi-transcendental universalism of minimalism but also playfully asks the wearer and by extension the visitor to swear off this tradition. Continuing their engagement with Western imperialism, Tieu questions the historical conditions that allowed minimalism to claim universality and neutrality at the very same moment when the U.S. government invaded Vietnam. Complementing the ring is a sound work produced with Alexis Chan that can be heard every hour, on the full hour, which immerses the viewer in a soundscape that is as holy as it is uncanny.

Informationen zur Barrierefreiheit

Die Klosterruine Berlin ist die Ruine einer ehemaligen Klosterkirche. Sie erreichen das Gelände mit öffentlichen Verkehrsmitteln: U-Bahn (U2 Klosterstraße; U8, U5, S5, S7, S75 Alexanderplatz) und Bus (248 Littenstraße). Es gibt Parkplätze [20 bis 150 Meter vom Eingang entfernt]. Die nächstgelegene U-Bahn-Station Klosterstraße ist ca. 50 Meter von der Klosterruine entfernt, aber die Station nicht rollstuhlgerecht. Die Bushaltestelle Littenstraße befindet sich etwa 200 Meter entfernt. Vom Alexanderplatz aus ist die Klosterruine in zehn Minuten zu Fuß zu erreichen. Am Haupteingang befinden sich neun Stufen unter Straßenniveau. Im Inneren gibt es vier Ebenen, die über eine Treppe miteinander verbunden sind. Zu den Sitzgelegenheiten am Standort gehören drei Bänke sowie die Stufen links und rechts neben dem Hauptschiff der Kirche. Die Ruine hat kein Dach, und wenn es regnet, können die Stufen und der Boden rutschig sein.

Die Ruine ist durch das Seitentor an der Südseite der Klosterruine rollstuhlgerecht. Das Tor ist von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Das Tor befindet sich etwa 30 Meter von der Straße entfernt und kann über einen gepflasterten Weg rechts vom Haupteingang erreicht werden. Drei Rampen verbinden drei der vier Ebenen der Klosterruine, wobei allerdings zu beachten ist, dass sie steil sind und wahrscheinlich Hilfe beim Auf- und Abstieg erfordern. Vor Ort gibt es Mitarbeiter*innen, die Ihnen helfen können. Das Personal kann Ihnen auch Informationen zur Geschichte der Ruine und zur Ausstellung geben.

Aufgrund der aktuellen COVID-19-Situation bitten wir zum Schutz der Besucher*innen um das Tragen eines Mund-Nasen-Schutzes und das Einhalten des Mindestabstands von 1,5 Metern während des Besuchs.

Accessibility Information

The Klosterruine Berlin is the ruin of a former monastery church. Public transportation to the site includes U-Bahn (U2 Klosterstraße; U8, U5, S5, S7, S75 Alexanderplatz) and Bus (248 Littenstraße). There is parking [which is 20 to 150 meters from the entrance]. The closest subway station “Klosterstraße” is approximately 50 meters from the site, however, the station is not wheelchair accessible. The bus station “Littenstraße” is approximately 200 meters from the site. From Alexanderplatz, the Klosterruine is a ten-minute walk by foot. The main entrance is nine steps below street level. Once inside, there are four levels that are connected by stairs. Seating at the site includes three benches, as well as the steps ascending to the left and right of the main nave of the church. The ruin has no roof and, when it rains, the steps and the floor can be slippery.

The ruin is wheelchair accessible through the side gate on the south side of the Klosterruine. The gate is open 10am - 6pm. The gate is approximately 30 meters from the street and can be found by following a tiled path to the right of the main entrance. Three ramps connect three of the four levels of the Klosterruine, though be advised that they are steep and will likely require assistance with going up and down. There are staff members on-site that can assist you. Staff can also provide information on the history of the ruins and on the exhibition.

Due to the current COVID-19 situation, we ask all visitors to wear a mask and keep the recommended distance of 1,5 meters.

Künstler*innen

Lisa Gutscher lebt und arbeitet zwischen Frankfurt und Tbilisi. Seit 2017 studiert sie an der Städelschule in der Klasse von Judith Hopf. 2020 wurde sie in die Begabtenförderung des Cusanuswerks aufgenommen. 2020/21 studiert sie im Rahmen eines DAAD-Stipendiums bei Thea Gvetadze in Georgien. Ihre Arbeiten wurden u.a. im Kölnischen Kunstverein, im W139 Amsterdam und im EA-Shared Space in Tbilisi gezeigt.

Jake Kent (1990 in Leek, Staffordshire geboren) ist ein britischer Künstler, der in Berlin lebt und arbeitet. Er schloss 2014 sein Studium an der Nottingham Trent University mit einem Abschluss in Bildender Kunst ab und absolvierte 2016 ein Studienjahr bei The School of the Damned (einem alternativen Kunstvermittlungssexperiment, das als Reaktion auf die steigenden Studiengebühren initiiert wurde). Seit 2013 engagiert er sich in den von Künstlern geleiteten Räumen Triple O.G. Gallery and Publishers (2013-15) und Losers Gym (2016-17). Seine Arbeit ist eine Verschmelzung seiner Interessen an aktuellen und historischen Versuchen, anders zu leben.

Die 1995 geborene und in Plymouth, Devon, aufgewachsene **Tanoa Sasraku** arbeitet mit Themen, die die Schnittpunkte ihrer Identität als junge, bi-racial, lesbische Frau* untersuchen und dem Bestreben, dieses vielseitige Selbst im England des 21. Jahrhunderts zusammenzuführen. Sasraku lebt in London und ihre Praxis wechselt zwischen Filme- und Fahnenmachen. Sie schloss 2018 den BA Fine Art Course am Goldsmiths College ab und wird 2021 ihr Studium an den Royal Academy Schools aufnehmen.

Paul Sochacki, geboren in 1983 Kraków, PL, lebt und arbeitet in Berlin. Letzte Einzelausstellungen waren in 2019 in „a stone in a cave“, Galerie Sfeir-Semmler, „Guang Xi

Artists

Lisa Gutscher lives and works in Frankfurt and Tbilisi. Since 2017 she has been studying at the Städelschule in the class of Judith Hopf. In 2020 she was accepted into the Cusanuswerk's scholarship programme. In 2020/21 she studies with Thea Gvetadze in Georgia on a DAAD scholarship. Her works have been shown at Kölnischer Kunstverein, W139 Amsterdam and EA-Shared Space in Tbilisi, among others.

Jake Kent (b. 1990, Leek, Staffordshire) is a British artist living and working in Berlin. He graduated from Nottingham Trent University with a degree in Fine Art in 2014 and completed a year of study with The School of the Damned (an alternative art-education experiment initiated in response to rising tuition fees) in 2016. Since 2013 he has been involved in artist led spaces, namely Triple O.G. Gallery and Publishers (2013-15) and Losers Gym (2016-17). His work is an amalgamation of his interests in current and historical attempts to live differently.

Born in 1995 and raised in Plymouth, Devon, **Tanoa Sasraku** works with themes examining the intersections of her identity as a young, bi-racial, gay woman and the endeavour to draw these senses of self together as one in 21st century England. Sasraku is based in London, England and her practice shifts between film-making and flag-making. She graduated from the BA Fine Art Course at Goldsmiths College in 2018 and will be commencing her studies at the Royal Academy Schools in 2021.

Paul Sochacki, born in 1983 Kraków, PL, lives and works in Berlin. Last solo exhibitions were in 2019 in “a stone in a cave”, Gallery Sfeir-Semmler, “Guang Xi Museum”, Ningbo Museum of Art, “Soul of the Desert”, Conceptual Fine Arts, Milano; Goba Forest, St. Georgen. In 2018, “Gurbet”, Leopold Hösch Museum, “Self Reflection”, Exile, Berlin solo exhibition), “Fuego de la Luna”, Benzene, Hamburg. He is also co-founder of Arts of the Working Class, founded in

Museum”, Ningbo Museum of Art, “Soul of the Desert”, Conceptual Fine Arts, Milano; Gopal Forest, St. Georgen. In 2018, „Gurbet“, Leopold Hösch Museum, „Self Reflection“, Exile, Berlin Einzelausstellung), „Fuego de la Luna“, Benzene, Hamburg. Er ist zudem Mitbegründer von Arts of the Working Class, gegründet 2018, zusammen mit Alina Kolar und Maria Inés Plaza.

Sung Tieu, 1987 in Hai Duong, Vietnam, geboren, lebt und arbeitet in Berlin und London. Zu ihren letzten Einzelausstellungen gehören „In Cold Print“, kuratiert von Cédric Fauq, Nottingham Contemporary, Nottingham, Vereinigtes Königreich; „Zugzwang“, Haus der Kunst, München. Im Jahr 2019: „Parkstück“, Fragile, Berlin; „Formative Years on Dearth“, Parrhesiades, Flat Time House, London, UK und „Loveless“, Piper Keys, London, UK. Sie erhielt kürzlich den Ars-Viva-Preis 2021 des Kulturkreises der deutschen Wirtschaft, Berlin.

2018, together with Alina Kolar and Maria Inés Plaza.

Born in 1987 in Hai Duong, Vietnam, **Sung Tieu** lives and works in Berlin and London. Last solo shows include “In Cold Print”, curated by Cédric Fauq, Nottingham Contemporary, Nottingham, UK. “Zugzwang”, Haus der Kunst, Munich, DE. In 2019, “Parkstück”, Fragile, Berlin, DE, “Formative Years on Dearth”, Parrhesiades, Flat Time House, London, UK and “Loveless”, Piper Keys, London, UK. She recently received the 2021 Ars Viva Price by the Kulturkreis der deutschen Wirtschaft, Berlin, DE.

Impressum

Bezirksamt Mitte von Berlin
Abteilung Weiterbildung, Kultur,
Umwelt, Natur, Straßen und Grünflächen
Sabine Weißler [Bezirksstadträtin]
Amt für Weiterbildung und Kultur
Michael Weiß [Amtsleiter]
Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte
Mathilde-Jacob-Platz 1, 10551 Berlin,
Dr. Ute Müller-Tischler [Leitung]

Kurator Curator
Christopher Weickenmeier

Produktion Production
Carolina Redondo

Kommunikation Communication
Katja Kynast

Social Media
Esra Nagel

Übersetzung Translation
Michael Baute

Medienkontakt #kulturmitte

Bezirksamt Mitte,
Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte:

Katja Kynast
(030) 9018 37 461, 01522-1755904

Die Ruine der Klosterkirche ist barrierefrei zugänglich. Gäste mit Kommunikations- bzw. Assistenzhilfebedarf melden diesen bitte unter (030) 9018 37 462 oder per E-Mail an info@klosterruine.berlin an.

Bildnachweis

Esra Nagel

Media Contact #kulturmitte

Bezirksamt Mitte,
Fachbereich Kunst, Kultur und Geschichte:

Katja Kynast
(030) 9018 37 461, 01522-1755904

The Klosterruine is wheelchair accessible. Guests in need of guided tours or assistance please contact (030) 9018 37462 or via E-Mail: info@klosterruine.berlin an.

Photo Credit

Esra Nagel



Gefördert aus Mitteln der Senatsverwaltung für Kultur und Europa. Fonds für Ausstellungsvergütungen.